

Riesling – Herkunft liegt im Dunkeln

Nach Bassermann-Jordan ähnelt die Rieslingrebe jener Sorte, die Plinius (23-79 n. Chr.) als ammineische Rebe beschreibt.

Manche vermuten, dass König Ludwig der Deutsche (843-876) die Rieslingrebe am Rhein eingeführt habe. Andere Vermutungen führen den Ursprung der Rieslingrebe auf die ehemals am Rhein heimische Wildrebe *Vitis vinifera* var. *silvestris* zurück. Auch erhebt das österreichische Weinanbaugebiet Wachau Anspruch darauf, der Ort des Riesling-Ursprungs zu sein.

Ob sich der Ursprung des Namens Riesling von Rusling (Erwähnung von »Ruslingwingarten« in einer Wormser Urkunde um 1430/35; hier besteht die Möglichkeit der Verwechslung mit der Rebsorte Räuschling) bzw. »Rissling« wegen der rissigen Borke dieser Rebsorte oder sogar seiner Neigung zum Verrieseln (Abfallen der Blüten während der Blühphase) bei kühler Witterung ableitet, ist nicht bekannt.

Auf einer Rechnung von 1435 an die Grafen von Katzenelnbogen taucht der Posten »seczreben rießlingen in die wingarten« auf, was natürlich kein Beweis für die deutsche Herkunft der Rieslingrebe zulässt. Nach Untersuchungen aus den 90er Jahren soll die Rieslingrebe aus einer Spontankreuzung zwischen Weißem Heunisch und Traminer entstanden sein.

Geschichte

- 1. Jh.** Plinius d.Ä. (23-79 n.Chr.) beschreibt die ammineische Rebe, bei der es sich um den Riesling handeln könnte.
- 9. Jh.** König Ludwig der Deutsche (843-876) lässt - möglicherweise - Rieslingreben am Rhein anpflanzen.

Mögliche Ableitung des Namens Riesling von Rußling (Rus = dunkles Holz) bzw. Rissling (rissig = reißen). Erste schriftliche Erwähnung des Rieslings im Jahr 1477 anlässlich des Elsass-Besuchs von René II. von Lothringen.»seczreben rießlingen« treten 1435 als Rechnungsposten einer Kellerei im Rheingau auf.
- 15. Jh.**
- 16. Jh** Erste Erwähnung des Rieslings 1552 in heutiger Schreibweise in Hieronymus Bocks Kräuterbuch
- 17. Jh.** Im Jahr 1669 ist der Trarbacher Ungsberg (Mosel) zu einem Drittel mit Rieslingreben bestockt.

Benediktinerabtei Johannisberg pflanzt in den Jahren 1719 und 1720 über 38.000 Rieslingrebstöcke an. Entdeckung der späten Lese zur Erzeugung edelsüßer Rieslingweine
- 18. Jh.**
- 20. Jh.** Bis Anfang des 20. Jh. stehen die deutschen Rieslinge mit höheren Preisen auf den Weinkarten der europäischen Luxushotels als die berühmten Weine der bordelaiser Châteaux. Mit Beginn des I. Weltkrieges und der russischen Revolution brechen die Käufer für die teuren Rieslingweine weg. Kurzfristiges Profitdenken durch Exporte süßer Billigrielsingweine (sweet and cheap) fügt dem deutschen Riesling ein über Jahrzehnte anhaltendes Negativimage zu.

Intensives Qualitätsstreben und enorme Marketinganstrengungen der Winzer durch persönliches Engagement vor Ort in den Exportländern verhilft dem Riesling erneut zu großem Ansehen. Die ursprünglichen Preise lassen sich vorerst zum Leid der Winzer und zur Freude der Rieslingfreunde nicht mehr erzielen.
- 21. Jh.**

Riesling-Anbauflächen im Vergleich

Land	Anbaufläche [ha]	Anteil an Gesamtrebfläche [%]
Australien	3.815	2,4
Deutschland	23.293	22,4
Frankreich (Elsass)	3.355	22,0
Kanada	440	4,9
Luxemburg	135	11,3
Neuseeland	636	3,5
Österreich	1.624	3,3
Südafrika	347	0,3
USA	1.700	0,5
Chile	288	0,003
Schweiz	10	0,001

Riesling-Anbaugebiete - Deutschland

Die geschmackliche Vielfalt deutscher Rieslingweine beruht insbesondere auf den unterschiedlichen Böden und der kühlen Randlage der Weinanbaugebiete, die der Rieslingbeere eine lange Reifezeit gewährt.

Mit fast 24.000 ha verfügt Deutschland über die weltweit größte Anbaufläche für Riesling. Die Gesamtrebfläche Deutschlands umfasst rund 102.340 ha (2014). Die Weißweinsorten nehmen einen Anteil von 71,3 %, die Rotweinsorten 28,7 % an der Gesamtrebfläche ein. Die in den Tabellen angegebenen Zahlen für Deutschland stammen aus dem Jahr 2014 (Wikipedia).

Weinanbaugebiet	Rieslinganbaufläche [ha]
<u>Pfalz</u>	5.737
<u>Mosel</u>	5.343
Rheinhessen	4.267
<u>Rheingau</u>	2.701
<u>Württemberg</u>	2.083
<u>Baden</u>	1.166
<u>Nahe</u>	1.170
<u>Mittelrhein</u>	306
Franken	327
<u>Hessische Bergstraße</u>	211
<u>Sachsen</u>	67
Saale-Unstrut	50
<u>Ahr</u>	46

Terroir oder Message in Bottle

Über kaum einen Begriff der Weinsprache wird wohl so kontrovers und erbittert diskutiert, wie um den des Terroir. In Online-Weinforen wirft man sich nach langer Diskussion da auch schon einmal persönliche Beleidigungen an den Kopf. Da staunt der Fachmann und der Laie wundert sich ...

Beim Lesen all der vielen unterschiedlichen Terroir-Definitionen fragt man sich mitunter, ob eigentlich alle über das gleiche Thema sprechen. Häufig klingt es so, als wäre das Terroir die eigentliche geschmackliche Botschaft eines Weins - sozusagen, die »Message in a bottle« – nur darauf wartend, sich uns mitzuteilen. Eine kleine Auswahl:

Terroir: Definitionen

Aus Weinforen

- Terroir ist ein Mysterium, eine Metamorphose
- Ein Wein, der sich zu seinen Wurzeln bekennt und nicht verwechselbar global schmeckt!
- Terroir ist ein sensorisches Erkennen, das jeweils nur wenigen Insidern in beschränktem Maße offen steht. Der eigenständige Charakter eines Weins, der auch durch lange Einflussnahme des Menschen oder durch starke Jahrgangsschwankungen nicht zu verleugnen ist.

Seriöse Definitionen

- Die Summe der natürlichen und kulturellen Parameter, die die Identität eines Produktes ausmacht. (Franz. Weinlexikon)
- Einfluss von Klima und Bodentyp im Zusammenspiel mit den angepflanzten Rebsorten auf die spezielle und unverwechselbare Charakteristik des Weines, der dort wächst. (Wein-Plus)
- Begriff für den Einfluss von Klima, Bodentyp und Winzerkunst auf die spezielle und unverwechselbare Charakteristik des Weines einer Region. (DLG)

Summe natürlicher und kultureller Einflüsse

Die seriösen Definitionen deuten schon allesamt an, dass es mitnichten nur der Boden ist, der terroirbestimmend ist. Neben den relativ statischen Faktoren wie Boden, Klima, Hanglage, etc. prägen einen Wein auch eine Vielzahl an individuellen Faktoren, wie die Reberziehung, die Ertragshöhe, die Pflanzdichte und nicht zuletzt die Kellerwirtschaft.

Das ist selbst für Laien nicht neu, erklärt aber immer noch nicht, warum er denn nun einen Terroir-Wein kaufen sollte. Vielleicht kann man es wie folgt auf einen Nenner bringen: Im Laufe der Jahrhunderte hat sich in allen Weinanbaugebieten die Weinherstellung von der Rebe bis in die Flasche immer weiter individualisiert und perfektioniert, so dass in vielen Gebieten sehr typische Weine entstehen. So gehört zum roten Burgunder die Maischegärung im offenen Bottich, der Barriqueausbau zum guten Bordeaux und die Florhefe zum Rancio. Käme man nun auf die Idee, an den Bedingungen etwas zu verändern (Pflanzdichte erhöhen, Reberziehung ändern, Ausbau völlig umstellen), würde das Charakteristische dieser Weines verloren gehen.

Heute und Früher - Terroir als statische Einflussgröße?

Wer nun glaubt, ein großer Riesling aus dem Rheingau würde terroirbedingt heute noch genauso schmecken wie vor 150 Jahren, der irrt. Terroir ist etwas lebendiges, das sich ebenfalls verändert. Klimaveränderungen, Bodenerosion, Flubereinigung und technische Fortschritte in der Kellerwirtschaft geben vielen großen Weinen heute tatsächlich ein anderes Gesicht, als in früheren Zeiten. In dem etwas verengtem Zeitrahmen sind sie aber genauso terroirgeprägt wie früher.

Terroir - Terrain nur für Profis?

Bei allem Definitionsstreit sind sich die Fachleute doch in einem Punkt einig: Über Terroir zu diskutieren, lohnt sich nur bei sehr hochwertigen Weinlagen. Bei den Weinen der meisten Weinlagen kann man lediglich das Typische der Region erkennen. Und das zu erkennen ist für den gelegentlichen Weintrinker schon schwer genug.

So hat man in den 70er Jahren in Deutschland versucht, den Unterschied zwischen Weinen verschiedener Herkunft chemisch zu erfassen. Tatsächlich war das nicht möglich. Der Unterschied verschiedener Jahrgänge und Rebsorten ist dagegen messbar. Einen Unterschied der Lage erkennen, können nur wirklich erfahrene Weinprofis.

Für den Verbraucher heißt das: Bei Weinen der mittleren bis leicht gehobenen Preisklasse spielt das Terroir Begriff keine große Rolle. Bei solchen Weinen stehen eher die rebsortentypischen Primäraromen im Vordergrund. Allerdings gibt es Rebsorten, die sensibler auf Einflussfaktoren reagieren als andere. Chardonnay, Riesling, Gutedel und Spätburgunder zeigen je nach Terroir andere Ausprägungen, während Cabernet Sauvignon, Gewürztraminer, Merlot und Dornfelder in ganz unterschiedlichen Regionen Weine mit ähnlichem Geschmacksprofil liefern. Was nicht heißt, dass es nicht auch bei ihnen erhebliche Qualitätsunterschiede gäbe.

»Message in a bottle«

Mit dem Terroir ist demnach wirklich ein wenig so, wie mit einer Flaschenpost. Die Botschaft ist meist sehr alt. Nur sehr wenige finden sie und dann kann man den Inhalt der Nachricht häufig nur schwer entziffern. Manchmal, wenn man großes Glück hat (oder sehr viel Geld ausgibt), findet sich aber auch eine »Schatzkarte« in der Flasche.

Terroir: Wie alles anfing

Schon im Mittelalter haben Zisterzienser (in Frankreich gegründeter Benediktinerorden) den Einfluss bestimmter Weinbergslagen auf die Qualität des Weines beobachtet. Daher fassten sie in Burgund Gebiete die einen einheitlichen Wein lieferten, durch den Bau einer umrahmenden Mauer zusammen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Begriff näher gefasst und das heutige französische Qualitätssystem für Weine fußt auf ihm.

Was Wikipedia zu Terroir angibt

Unterschiedliche Definitionen

Je nach Interpretation wird der Einfluss des Menschen bei der Herstellung von Agrarerzeugnissen unterschiedlich gewichtet. Die strengste Definition bezeichnet Terroir als Eigenschaften eines vom Menschen nicht signifikant veränderten Stückes Land. In diesem Sinne erscheint Terroir als etwas Naturgegebenes, das von den Pflegemaßnahmen des Menschen nicht wesentlich beeinflusst wird. Neueren französischen Darstellungen zufolge, liegt die Gewichtung auf dem Boden und seinem Einfluss und Wechselwirkungen mit anderen Umweltelementen in der Regulierung der Wasserversorgung der Pflanzen.

In Deutschland – wo es keine Begriffsgeschichte einer deutschen Entsprechung von Terroir gibt – wurde der Begriff erst wesentlich später eingeführt. Darüber hinaus ist Terroir heute ein Begriff des Marketings, insbesondere bei der Vermarktung von hochwertigen Agrarprodukten und Wein, der weltweit benutzt wird.

Französische Darstellungen

Erstmals wurde der Begriff in der französischsprachigen Welt für regionaltypische kulinarische Erzeugnisse verwendet. War er dabei bis in die 1920er Jahre ausschließlich Erzeugnissen wie Käse, Fleisch und Fleischwaren, Kräutern oder Ölen vorbehalten, begann man in Frankreich im Rahmen der Klassifizierung von Lagen und Weingütern, den Begriff auch im Weinbau zu verwenden. Er erfasst hierbei alle natürlichen Voraussetzungen, die die Biologie

des Rebstocks und demzufolge die Zusammensetzung der Traube selbst beeinflussen. Im Sinn der Definition nach Pierre Laville bestimmen das Terroir folgende Faktoren:

Klima (Temperatur und Niederschlag)

Sonnenenergie und -einstrahlung

Bodenrelief (Geländeform)

Geologie (physikalische und chemische Zusammensetzung des Bodens)

Hydrologie (Bodenfeuchtigkeit).

Terroir ist in dieser Lesart das Zusammenspiel von Klima und Boden unter dem Einfluss einer Vielzahl von Faktoren, wie Nacht- und Tagestemperaturen, Niederschlagsverteilung, Sonnenscheindauer, Hangexposition und Hangneigungen, Bodenbeschaffenheit usw.

Der französische Winzer Bruno Prats, Besitzer des Château Cos d'Estournel im Médoc, beschreibt den Begriff folgendermaßen: »Der ganz und gar französische Begriff Terroir erfasst alle natürlichen Voraussetzungen, die die Biologie des Weinstocks und demzufolge die Zusammensetzung der Traube selbst beeinflussen. Terroir ist das Zusammentreffen von Klima, Boden und Landschaft, das Zusammenwirken einer unendlichen Anzahl von Faktoren: Nacht- und Tagestemperaturen, Niederschlagsverteilung, Sonnenscheinstunden, Hangneigung und Bodendurchlässigkeit, nur um einige wenige zu nennen. Alle diese Faktoren reagieren miteinander und bilden in jedem einzelnen Teil eines Weinbaugebietes das, was der französische Winzer Terroir nennt.«

Zusammengetragen von Hermann Bley



Das Weingut Schweinhardt ist der Erzeuger der Weine in der Probe

Die Weine des Abends

2012 Gutsriesling

Riesling QbA, trocken

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2012 Oberweseler Goldemund

Riesling QbA, trocken

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2012 Oberweseler Oelsberg

Riesling QbA, trocken

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2011 Kauber Backofen

Riesling QbA, trocken

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2012 Löhler Berg

Riesling QbA, trocken

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2012 Königsschild

Riesling QbA, trocken

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2012 Rothenberg

Riesling QbA, trocken

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2012 Rothenberg

Riesling Kabinett, feinherb

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2011 Rothenberg

Riesling Spätlese, lieblich

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe

2011 Rothenberg

Riesling Auslese, lieblich

Weingut Bürgermeister Willi Schweinhardt, Langenlonsheim, Nahe